

25. Juni 2009

Zauberstunde in der Schillerschule

„Zum Zaubern brauche ich keinen Zauberstab, ich zaubere mit meiner orangefarbenen Glückssocke“, verkündet der Mann im schwarzen Anzug mit passender schwarzer Krawatte und schwarzem Melonenhut den erstaunten Erst- und Zweitklässlern. Zur Bestätigung zieht er das rechte Hosenbein hoch: Tatsächlich, da ist sie, die orangefarbene Socke. „Orange ist meine Glücksfarbe. Habt ihr auch einen Glücksbringer?“

Auf Einladung des Schulelternbeirats ist der Zauberer nach Griesheim gekommen. „Im letzten Schuljahr hatten wir für die 3. und 4. Klassen den englischen Puppenspieler Uwe Spillmann zu Gast, diesmal wollten wir zum Schuljahresende den Erst- und Zweitklässler die Begegnung mit dem Zauberkünstler ermöglichen“, erklärt Silke Ertl vom Schulelternbeirat.

Für den nächsten Trick braucht der Magier Assistenten: Zwei Kinder dürfen helfen, Tücher verschwinden zu lassen, ein rotes Tuch in ein buntes Tuch zu verzaubern, aber natürlich klappt nicht alles sofort. Zum Schluss aber hält er seine orangefarbene Glückssocke mit zwei bunten Tüchern verknotet in der Hand.

Als nächstes holt er sein Zauberbuch "Geheim" hervor. „Da steht ja drauf „Geheim“! Jetzt müssen wir alle nach Hause gehen“, aber natürlich ist die Vorstellung noch nicht zu Ende, denn der Künstler hat noch mehr Tricks auf Lager. „Gibt es hier im Publikum eine echte Prinzessin wie im Märchen von der „Prinzessin auf der Erbse?“ Kalibo hat Glück, denn ein Kind aus der Klasse 1 meldet sich und flüstert dem Zauberer ins Ohr, sie sei schon zweimal auf einem Schloss gewesen. Sie darf sich auf der Bühne auf einer großen Herz-Dame-Spielkarte setzen. Dann gibt der Zauberer ihr einen kleinen Kartenstapel zum mischen und abheben, der immer kleiner wird, bis zum Schluss nur noch eine Karte übrig bleibt. Wenn es auch eine kleine Herz-Dame-Spielkarte ist wie die große, auf der sie sitzt, dann ist der Test bestanden: Und natürlich geht der Trick auf. Unter dem Applaus der Mitschüler und einem bunten Konfettiregen kehrt die "Prinzessin" stolz auf ihren Platz zurück.

Zauberkünstler Kalibo, der mit dreizehn Jahren sein erstes Zauberbuch geschenkt bekam und nach Ausbildung und Studium nun Berufszauberer ist, beschreibt, dass er mindestens ein halbes Jahr üben müsse, damit ein Zaubertrick wie im Schlaf sitzt. „Es reicht nicht, ein Kunststück zu kennen, man muss es perfekt können in Bezug auf Fingerfertigkeit, Schnelligkeit und Ausführung, damit die Illusion wirkt.“ Dass er sein Handwerk beherrscht, davon konnten sich die Schillerschulkinder überzeugen und verzaubern lassen. Mit viel Applaus bedankten sie sich für die Mitmach-Zauberstunde.

Quelle: <http://www.schillerschule-griesheim.de/schuljahr2008-2009.html>